

Praktikum in Hamburg

Von Ende Juli bis Ende August habe ich ein Praktikum in Hamburg absolviert. In Hamburg war ich schon zweimal gewesen, aber jedes Mal war ich leider nur einen Tag dort geblieben. Trotzdem hatte ich tolle Erinnerungen an die Stadt, die ich sehr faszinierend gefunden hatte. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, diesen Sommer nach Hamburg zurückzufahren, aber für eine längere Zeit. Ich wollte meine Zeit konstruktiv nutzen, deswegen habe ich mich fünf Wochen meiner Sommerferien einem Praktikum im Ausland gewidmet, in der Hoffnung, dass es mich sowohl persönlich als auch beruflich weiterbringen könnte. Deutschland ist nämlich nicht mein Heimatland. Ich komme aus Italien und derzeit studiere ich an der Universität Mailand.



Was mich am meisten interessierte, war ein Praktikum in einer Sprachschule zu absolvieren, aber gleichzeitig hätte ich mich darüber sehr gefreut, mich auch mit Übersetzungen zu beschäftigen. Innerhalb meines Studienganges studiere ich nämlich auch Übersetzungstechniken und Übersetzen Italienisch-Deutsch. Deshalb war ich echt begeistert, als meine Ansprechpartnerin von PractiGo mir bekannt gab, dass sie einen Praktikumsplatz in einer privaten Sprachschule für mich gefunden hatte. Ich habe ein Skype-Interview mit der Office-Managerin der Sprachschule gehabt, in der wir uns einander vorgestellt haben und sie hat mir erklärt, was sie von meinem Praktikum erwartete und was für Aufgaben ich als Praktikant bekommen würde. Wenige Tage danach haben wir den Praktikumsvertrag unterschrieben, wodurch das Praktikum endgültig bestätigt wurde.



In der Zwischenzeit habe ich auch nach einem WG-Zimmer gesucht und obwohl ich erst viele Absagen gekriegt habe, hat es zum Schluss geklappt. Am 24. Juli bin ich in die WG eingezogen und habe meinen Mitbewohner kennengelernt. Während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes haben wir uns immer gut miteinander verstanden. Er war ein unkomplizierter, aufgeschlossener und echt freundlicher Typ, mit dem ich viel Spaß hatte. Er machte auch ein Praktikum bei einer Firma und wenn wir beide Freizeit hatten, unternahmen wir etwas zusammen. Einen Sonntag sind wir auch zusammen nach Lübeck und an die Ostsee gefahren und ich habe mich über diesen Ausflug wirklich gefreut. Außerdem aßen wir jeden Abend zusammen und ab und zu kochten wir auch zusammen, ansonsten kochte jeder für sich selbst. Es hat mich wirklich sehr gefreut, einen deutschen Mitbewohner gefunden zu haben, weil ich nicht nur auf der Arbeit, sondern auch zu Hause mein Deutsch mithilfe von Deutschmuttersprachlern verbessern konnte.



Am Montag den 25. Juli begann mein Praktikum. Ich hatte drei Kolleginnen, bzw. die Inhaberin, die Office-Managerin und eine Praktikantin aus Hong Kong. Nach einer schnellen Eingewöhnung bekam ich schon meine ersten Aufgaben. Innerhalb der fünf Wochen habe ich unter anderem einige Texte aus dem Deutschen ins Italienische übersetzt, nach neuen Sprachlehrern gesucht und Kontakt mit ihnen aufgenommen, einem ausländischen Schüler Deutschunterricht gegeben und mich mit der regelmäßigen Aktualisierung der Social Network-Konten der Sprachschule beschäftigt. Das sind nur vier Beispiele für das, was ich gemacht habe. Das wichtigste ist aber, dass ich jeden Tag meines Praktikums genossen habe. Es verging kein Tag, an dem ich nicht viel zu tun hatte und das freute mich, weil ich mich sehr nützlich fühlte.

Was während der fünf Wochen nicht so angenehm war, ist das Wetter, muss ich sagen. Da ich an die italienische Sommerhitze gewöhnt bin, war ich ziemlich überrascht, als das Thermometer am 10. August nur 12 Grad zeigte. Es hat auch oft geregnet, aber zum Glück fast immer für wenige Minuten und am Hafen war es ständig windig, aber der Wind störte mich eigentlich nicht.

Meine Kollegin hat mir für die ganze Zeit meines Praktikums ein Fahrrad geliehen, mit dem ich in wenigen Minuten die Innenstadt erreichen konnte. Es war sehr nett von ihr und da ich über ein Fahrrad verfügte, konnte ich auf die öffentlichen Verkehrsmittel verzichten. Ich fuhr mit dem Fahrrad zur Arbeit, zum Supermarkt, in die Innenstadt und nur

selten habe ich die S-Bahn und die U-Bahn genommen. Fahrrad zu fahren war auch sehr angenehm, weil es überall in Hamburg Radwege gibt. Trotzdem muss man auf die Fußgänger achten, die oft unabsichtlich auf dem Radweg laufen. Auf der anderen Seite habe ich persönlich erlebt, dass die Autofahrer sich sehr ärgern, wenn man als Radfahrer auf der Straße fährt, auch wenn der Radweg gesperrt ist.



Hamburg ist eine wunderbare Stadt, in die ich mich während dieser fünf Wochen verliebt habe. Die Bezeichnung „Venedig des Nordens“ hat Hamburg sich wirklich verdient, nicht nur wegen der Wasserwege, sondern auch weil die Stimmung in Hamburg so fabelhaft wie in der italienischen Stadt ist, finde ich. Ich habe es noch nicht genau geplant, aber ich werde in kurzer Zeit sicherlich nach Hamburg zurückfahren. Im Großen und Ganzen hat diese Erfahrung mir super gefallen und ich muss mich bei meiner Ansprechpartnerin von PractiGo bedanken, dass sie für mich den gewünschten Praktikumsplatz gefunden hat.

Simone F.